

OXFORD

ORD

Oxford
QUARTIER MÜNSTER

Ausgabe 06
November 2023

DAS MAGAZIN



In der Gemeinschaft

Innovative Wege beim Wohnen geht das Genossenschaftsprojekt „Grüner Weiler“.

Life is live.

Die ersten Bewohner:innen sind eingezogen – und berichten vom Lebensgefühl im Quartier.

erhalten.
erschaffen.
erleben.

oxfordquartier.de

Erholung und Bewegung

Im Norden entsteht das Naherholungsgebiet mit vielen Sportangeboten.

Räume für die Kleinsten

Zwei neue Kitas nehmen Gestalt an.

Das Quartier als Bühne

Kunst-Projekte als Publikumsmagneten.

KonVOY

STADT MÜNSTER



Edith-Miltenberg-Weg

Yanny-Kalt-Weg

erhalten.
erschaffen.
erleben.

Mobilitätswende in Aktion

Zum Interviewtermin auf der Baustelle kommen die Mitglieder der Genossenschaft Grüner Weiler in bewährter Münsteraner Manier mit dem Fahrrad. Das wollen sie auch so beibehalten: Im zukünftigen Wohnkomplex stehen 25 PKW-Stellplätze über 400 Fahrradstellplätzen gegenüber. Mehr zum Projekt erfahren Sie auf Seite 16.

Oxford

QUARTIER MÜNSTER

Liebe Nachbarschaft,

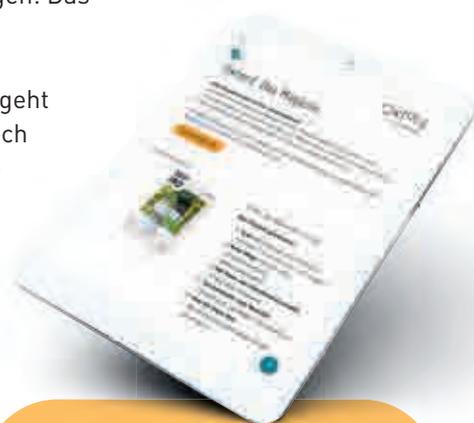
es ist ein sonniger Nachmittag im Juni: Über den Sonja-Kutner-Weg radelt ein gut gelaunter Endfünfziger pfeifend Richtung Gievenbeck-Zentrum, am Luise-Rappoport-Weg ertönt Kinderlachen, während ein Ball von Fuß zu Fuß wechselt, und auf dem zentralen Boulevard streben Kunstinteressierte der Theaterinstallation „Oxford Spacebase“ im Uhrenturmgebäude entgegen. Es sind Eindrücke, die zeigen: Das Oxford-Quartier füllt sich mit Leben!

Nachdem im nördlichen Bereich die Baustraßen fertig sind, geht es im wahrsten Sinne des Wortes an immer mehr Stellen hoch hinaus. Bezahlbares Wohnen, innovative Gemeinschaftskonzepte, Räume für die Kleinsten, Freiflächen mit hohem Freizeitfaktor – das alles nimmt langsam, aber sichtbar Gestalt an. Entscheidend ist: Jeder Baufortschritt bringt neue Akteure und Akteurinnen ins Quartier, die ihm Stück für Stück neue Identität verleihen.

Eines freut uns dabei besonders, wenn wir mit den Menschen ins Gespräch kommen: Die Stimmung ist gut! Auch wenn die Bauarbeiten mitunter für Einschränkungen sorgen, herrscht Aufbruchstimmung. Die neuen Bewohnerinnen und Bewohner von Oxford verfolgen interessiert, wie „ihr“ Quartier wächst, und blicken gespannt in die Zukunft.

In diesem Magazin stellen wir die aktuellen Fortschritte vor und lassen einige der Beteiligten zu Wort kommen – ob aus der Nachbarschaft, aus den Planungsbüros oder aus Kunst und Kultur.

Viel Spaß beim Lesen!



Sie möchten das Oxford-Magazin weiterempfehlen? Eine kostenlose Downloadmöglichkeit finden Sie im Netz unter:
oxfordquartier.de/magazin



Markus Lewe
Oberbürgermeister



Robin Denstorff
Stadtbaurat



Stephan Aumann
Geschäftsführer der
KonvOY GmbH

INHALT



HOFBESUCH

Angekommen im Quartier

„Wohnen mit Aussicht“: Die neuen Bewohner:innen am Luise-Rappoport-Weg berichten von der idealen Lage, Platz zum Spielen, Barrierefreiheit und guter Nachbarschaft.

Seite 6



BLAUGRÜN

Erholung vor der Haustür

Boule-Anlage, Speckbrettfeld, Rasenplatz und viel Grün: Bauleiter Bernd Filies erklärt, wie der Grüne Trichter Gestalt annimmt.

Seite 9

HOFGESPRÄCH

Wieso? Weshalb? Warum?

Martina Büscher und Johannes Steinbring im Gespräch über den Bau der Kita am Sonja-Kutner-Weg.

Seite 15



Legende

- Bestand
- Planung



BAUSTEINE

Unten Kita – oben Wohnhaus

Ein innovatives Quartierskonzept zur optimalen Flächennutzung kombiniert eine Kita und Wohnungen in einem Gebäude.

Seite 12

BAUSTEINE

Viel mehr als nur Wohnraum

Noch wird gebaut, aber die zukünftigen Bewohner:innen vom genossenschaftlichen Wohnprojekt Grüner Weiler sind bereits jetzt vielfältig aktiv.

Seite 16



HOFBESUCH

Ort ohne Heimweh

Werner Rückemann und Thomas Gerhards präsentieren in den Zeitbögen ihre neue Ausstellung.

Seite 19



HOFGESPRÄCH

Vom Spiel mit den Grenzen

Die Theaterinstallation Oxford Spacebase führt durch das Uhrenturmgebäude – und so durch die Geschichte der Kaserne.

Seite 20



TOFFEE

Wärmewende im Quartier

Überbleibsel einer anderen Zeit: vier Heizkessel im Keller des ehemaligen Gemeinschaftszentrums.

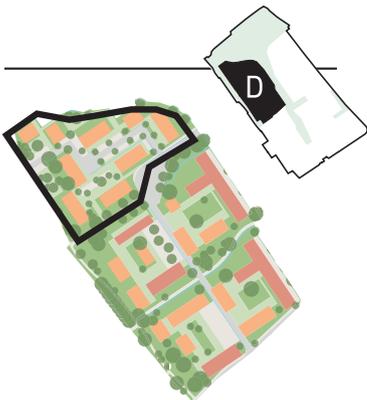
Seite 23





ANGEKOMMEN IM QUARTIER

Der achtjährige Kenzo und sein vierjähriger Bruder Kilian sind echte Fußballfans. Sie freuen sich schon auf die Spielfelder im Grünen Trichter.

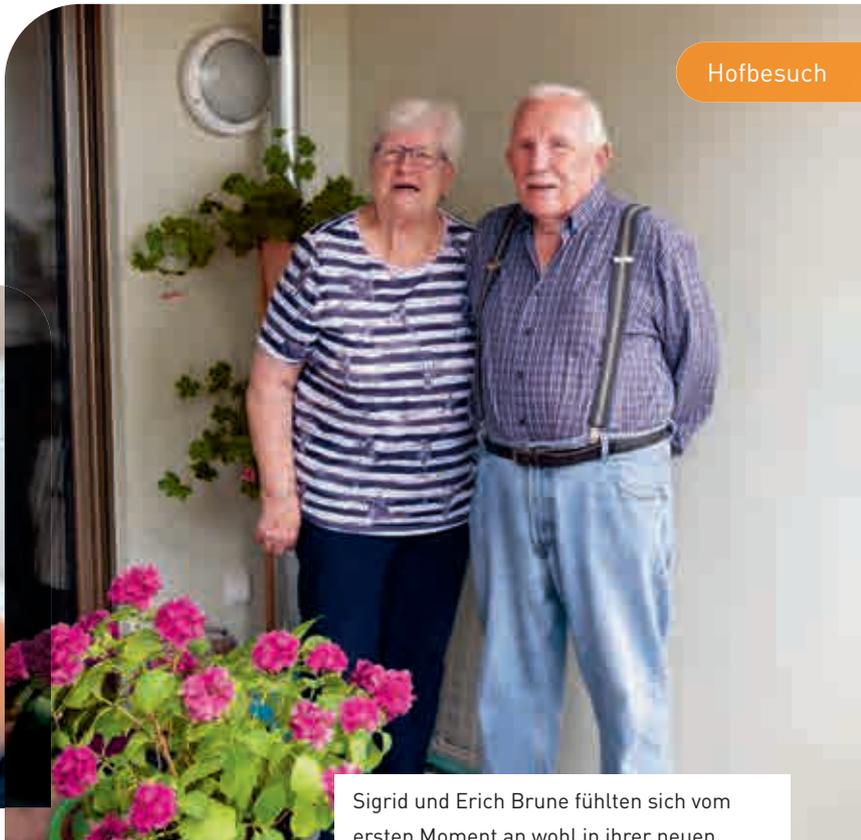


Nettobauland: ca. 13.130 m²
Geplante Wohneinheiten: ca. 162
 davon öffentlich gefördert: ca. 104
 davon frei mietbare Wohnungen: ca. 18
 davon Eigentumswohnungen zum Kauf: ca. 40
 + 1 Gewerbeeinheit
Bauzeit: 1. Quartal 2021 – 1. Quartal 2024
Investitionsvolumen: ca. 39 Mio. Euro

Liebevoller Blumenarrangements und persönliche Erinnerungsstücke: Das Ehepaar Sigrid und Erich Brune hat es sich gemütlich gemacht am Luise-Rappoport-Weg. Die Wohnung wirkt, als würde das Ehepaar Brune hier schon seit Jahrzehnten wohnen – dabei ist es noch nicht einmal ein halbes Jahr. Im März sind sie im Teilquartier „Wohnen mit Aussicht“ eingezogen und gehören damit zu den ersten Bewohner:innen des Oxford-Quartiers. Wie es sich anfühlt? Bei der Antwort sind sie sich einig: „Angekommen!“

„Wohnen mit Aussicht“ heißt das Teilquartier, das im Nordwesten direkt an den Grünen Trichter angrenzt. Unter der Regie der Wohn + Stadtbau GmbH entstehen in neun Gebäuden 104 öffentlich geförderte Mietwohnungen, 17 frei finanzierte Mietwohnungen, eine Gästewohnung, ein Nachbarschaftstreff, ein Pflegestützpunkt und 40 Eigentumswohnungen. Der qualitätsvolle Wohnraum soll nicht nur in ökologischer, sondern auch in sozialer Hinsicht für möglichst viele Menschen erschwinglich sein.

IM GESPRÄCH MIT DEN NEUEN BEWOHNER:INNEN



Sigrid und Erich Brune fühlten sich vom ersten Moment an wohl in ihrer neuen Erdgeschosswohnung mit Terrasse.

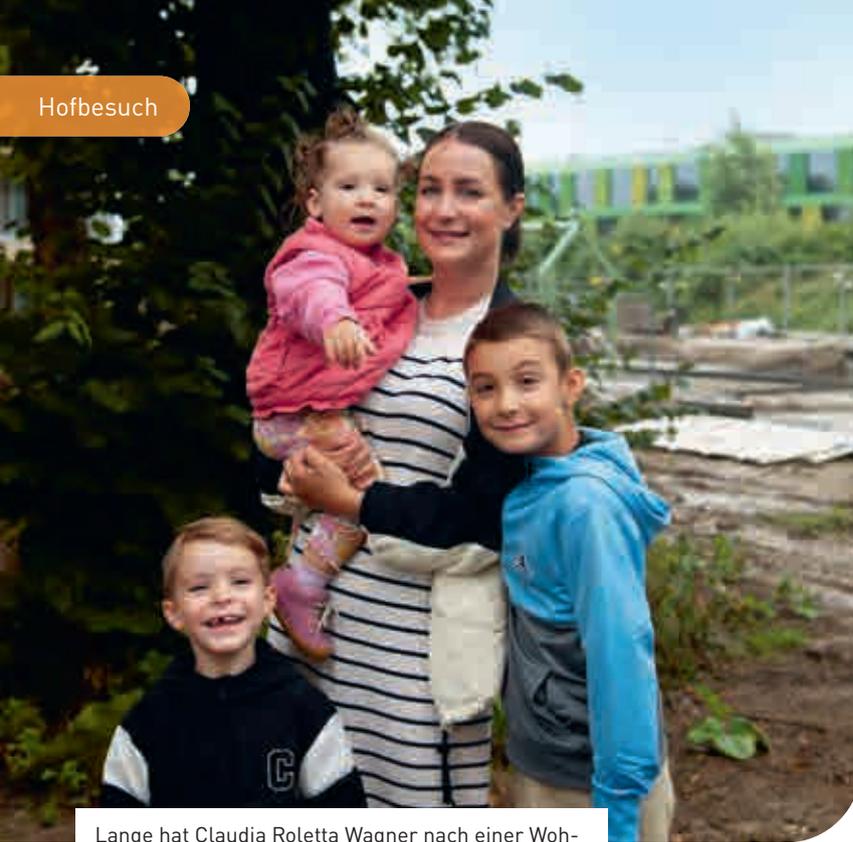
KOMFORT IM RUHESTAND

Für die 84-jährige Sigrid Brune und ihren 90-jährigen Ehemann war ein Aspekt für den Umzug ganz entscheidend: „Wir haben vorher im ersten Stock gewohnt, aber die Treppe wurde immer beschwerlicher“, erläutert die Gievenbeckerin. Auf Rat der Kinder bewarben sie sich bei der Wohn + Stadtbau GmbH für eine passendere Wohnung im neuen Oxford-Quartier. Dann kam der Zuschlag für die 60-Quadratmeter-Wohnung im Erdgeschoss. Mit dem Aufzug bis in den Keller, eine begehbare Dusche, ein Tiefgaragenplatz – das alles sind Vorteile, die das Ehepaar schnell zu schätzen gelernt hat. „Außerdem ist das Haus sehr ruhig“, ergänzt Sigrid Brune.

Von dem Baustellenbetrieb bekämen sie nicht viel mit. Und wenn jetzt in der Anfangszeit doch einmal Fragen zu klären seien, stehe die Vermieterin schnell mit Rat und Tat zur Seite. Die Wohnung hat noch einen weiteren Vorteil, der sich bei der Verabschiedung an der Wohnungstür zeigt: Ein Nachbar kommt vorbei und schmettert der Gesellschaft ein fröhliches „Guten Morgen!“ entgegen. Zu Erich Brunes 90. hat er sogar ein Präsent vor die Tür gestellt. „Wir haben eine sehr gute Nachbarschaft“, betonen die Eheleute schmunzelnd, „hier können wir es gut aushalten!“. Erst einmal aber richten sie ihren Blick auf das kommende Jahr: „Dann feiern wir Eiserne Hochzeit!“

Gespannt begleiten sie die weitere Entwicklung des Quartiers: 1976 nach Gievenbeck gezogen, haben sie die aktiven Kasernenzeiten noch gut in Erinnerung: „Da ist schon einmal eine Truppe britischer Soldaten durch den Ort marschiert, wahrscheinlich Strafexerzieren“, sagt die gebürtige Breslauerin. „Es ist gut, dass sich das ehemalige Kasernengelände so gewandelt hat.“ Besonders gefällt ihr, dass viel von der denkmalgeschützten Substanz erhalten bleibt: „Diese alten Sandsteinmauern zum Beispiel – das ist toll!“





Lange hat Claudia Roletta Wagner nach einer Wohnung für sich und ihre Kinder gesucht, die nicht nur schön, sondern auch bezahlbar ist. Die Zusage der Wohn + Stadtbau war für sie genau das Richtige.

FREIRÄUME FÜR DEN NACHWUCHS

Im Positiven überrascht war auch Claudia Roletta Wagner, als sie sich erstmals mit dem neuen Stadtquartier beschäftigte. „Mir war vorher nicht bewusst, wie groß die Dimensionen hier sind“, erzählt die 34-Jährige, die gemeinsam mit ihren drei Kindern Murielle, Kilian und Kenzo ebenfalls seit März am Luise-Rappoport-Weg wohnt. Der Quartiersgedanke gefällt ihr: „Es ist viel schöner, in einem gut geplanten Stadtquartier mit guter Nachbarschaft und vielen Freiflächen zu wohnen, als mitten in der Innenstadt zwischen Autoverkehr und Hektik.“

Wie zur Bestätigung toben ihre beiden Söhne auf einer Pflasterfläche vor einem der Gebäude vorbei: Der achtjährige Kenzo ist schon jetzt ein richtiger Fußballprofi, trickst und kickt das Leder gekonnt um seinen Bruder Kilian herum. Der Vierjährige nimmt es gelassen, denn es erscheinen weitere Spielkameraden auf der Bildfläche. „Hier gibt es viele Kinder zum Spielen, das ist cool“, bestätigt Kenzo. Meist seien sie zu sechst oder zu siebt. Fußball, Verstecken mit Fangen oder Freischiessen – langweilig sei es nie. Claudia Roletta Wagner, die einjährige Murielle auf dem Arm, freut sich über das unbeschwerte Miteinander: „Wir haben vorher an der Gasselstiege gewohnt, da gab es nur einen

kleinen Innenhof“, schildert sie. Und die Baustellensituation? Falle im Vergleich zum 24/7-Betrieb in der Innenstadt gar nicht ins Gewicht. „Außerdem ist es interessant, die Baufortschritte mitzuvollziehen“, berichtet Wagner, „die Bauarbeiter sind freundlich und geben uns gern Auskunft, wenn wir nachfragen“.

Wichtiger sind der Familie die Vorteile der neuen Wohnung: „Vorher hatten wir drei Zimmer auf 78 Quadratmetern – jetzt sind es fünf Zimmer und 112 Quadratmeter“, sagt die Neu-Gievenbeckerin. Dank öffentlicher Förderung und Wohnberechtigungsschein ist die Wohnung erschwinglich. „Bezahlbarer Wohnraum ist in Münster wirklich ein Problem“, weiß Claudia Roletta Wagner. Vier bis fünf Jahre habe sie nach einer Wohnung

wie dieser gesucht. „Als die Wohn + Stadtbau GmbH mich anrief, um einen Termin für die Unterzeichnung des Mietvertrages festzulegen, konnte ich mein Glück kaum fassen.“ Auch die Kinder wollen nicht mehr weg: „Auf keinen Fall“, bestätigen Kenzo und Kilian. Zumal Kenzo seit dem Umzug die Mosaikschule besucht und sich dort richtig wohl fühlt: „Das ist viel besser als vorher!“

MIT AUSSICHT – OHNE BARRIEREN

Das Oxford-Quartier als neues und vor allem dauerhaftes Zuhause: Das bestätigt auch Heike Poppe, die bereits seit Dezember 2022 Mieterin ist. Gesundheitliche Probleme machten ihr das Treppensteigen in der alten Wohnung ohne Aufzug schwer. „Als ich in der Zeitung von diesem Projekt las, habe ich mich beworben – und Glück gehabt“, erinnert sie sich. Nun lebt sie auf 48 Quadratmetern, barrierefrei, mit offener Küche und einem unverbauten Blick auf den „Grünen Trichter“. „Meine Aussicht ist unbezahlbar“, bestätigt sie lächelnd. „Ich habe nicht vor, hier wieder wegzuziehen!“ ■

Superheld unterwegs:
Kilian erobert mit Thors Hammer das Quartier – und hat viel Spaß dabei!





Natur pur: Der „Grüne Trichter“ wird die Verlängerung des vorhandenen Gievenbecker Naherholungsgebietes „Grüner Finger“ bis tief hinein ins Quartier.

ERHOLUNG VOR DER HAUSTÜR

Was verbinden Menschen mit Naherholungsgebieten? Die Antworten sind vielfältig: „Parks zählen dazu.“ „In kurzer Zeit erreichbar.“ „Auf jeden Fall viel Grün!“ „Die Möglichkeit, sich zu bewegen und zu erholen.“ Genau das wird gerade unter der Bauleitung von Bernd Filies im Norden des Oxford-Quartiers umgesetzt: Hier entsteht ein Naherholungsgebiet mit dem Namen „Grüner Trichter“.

„Ein schönes Areal für Aktivitäten, eingebettet in viel Grün“, erklärt der Landschaftsarchitekt.

DER GRÜNE TRICHTER NIMMT GESTALT AN

Mindestens einmal in der Woche ist Filies auf der Baustelle: „Bei der wöchentlichen Besprechung mit der Baufirma klären wir Fragen und dokumentieren den Baufortschritt.“ Die Umsetzung erfolgt in zwei Bauabschnitten: Die Arbeiten im östlichen Teil sind bereits weit fortgeschritten. Der Westen des Grünen Trichters gleicht hingegen noch einer Hügelandschaft. „Das ist zum Teil der Aushub, den wir seit Anfang Juni ausgekoffert haben. Den können wir noch gut gebrauchen: Nachdem die durch die militärische Nutzung kontaminierten Böden durch die KonvOY herausgehoben wurde, ist das westliche Areal etwa einen Meter zu tief und muss wieder aufgefüllt werden“, erklärt Filies. „Den Boden müssten wir sonst extern einkaufen. Hier nutzen wir Synergieeffekte.“



Bernd Filies ist Landschaftsarchitekt. Er leitet für die KonvOY die Bauarbeiten am Grünen Trichter.

Zum Beispiel haben wir damals bei der Aushebung des Regenrückhaltebeckens Boden vom Gievenbach hierhin fahren lassen.“ Die Gestaltung wird abwechslungsreich: „Es wird nicht alles platt, es wird auch kleine Höhen mit Sitzmöglichkeiten geben, auf denen man den Blick über das Gelände genießen kann.“

Stationen im Grünen Trichter:

1. Parkouranlage
2. Multifunktionswiese
3. Wetterschutzhütte
4. Spielplatz
5. Boulefeld
6. Speckbrettfelder
7. Hybridrasen
8. Kunstrasen
9. Kunststofffläche
10. Regenmulden

AUFENTHALTSQUALITÄT ZWISCHEN HISTORISCHEN BAUTEILEN

Nicht nur der Boden wird im Grünen Trichter recycelt: Im westlichen Teil entsteht aus ehemaligen Stahlbetonteilen, Panzerblocker- und Naturkantensteinen eine Parkouranlage. Was für viele aussieht wie eine normale Mauer oder Bank, wird für Parkourläufer:innen zu einem Hindernis, das es gilt, besonders sportlich und kreativ zu überwinden. „Ich finde es wirklich gut, dass die KonvOY solches Material wiederverwendet“, kommentiert Bernd Filies. Die Natursteinborde werden nicht nur in der Parkouranlage, sondern auch immer wieder im Park eingesetzt. „Auch die Großformatplatten der Sitzpodeste sind eine Anlehnung an die Geschichte der Kaserne. Im Gegensatz zu Kleinstein-Mosaikpflaster vermitteln die Steine einen eher militärischen Eindruck.“ Immer wieder sind die vier mal vier Meter großen, befestigten Sitzflächen an geeigneten Stellen in die Grünanlage eingelassen: etwa unter den Eichen

oder am Boulefeld. Ergänzt wird das Angebot durch Bänke. „Das schafft Aufenthaltsqualität im Park. Es geht nicht nur um Bewegungsmöglichkeiten, man soll hier auch flanieren können. Zusammen mit dem Anschluss an den Grünen Finger entsteht hier ein ausgedehntes Naherholungsgebiet für die Bewohnenden des Oxfordquartiers“, sagt Filies, der sich schon auf die Fertigstellung freut: „Ich selbst komme zwar nicht aus Münster, aber ich werde den Stadtpark sicher nutzen, um etwas mit meinen Kindern zu unternehmen.“

SPORT MIT TRADITION

Während der westliche Teil eher zur Parkanlage mit Spielplatz, Pergola und Wetterschutzhütte wird, liegt der Fokus des östlichen Teils auf einem vielfältigen Freizeitsportangebot: „Insgesamt entstehen fünf verschiedene Sportanlagen: Hier ist bereits das Grundgerüst für die Boule-Anlage, dort hinten kommen – typisch für Münster – Speckbrettfelder hin. Dahinter folgt der Hybridrasen: ein

Platz, der zu 75 Prozent aus Naturrasen und zu 25 Prozent aus Kunstrasen besteht, so dass wir eine permanente Durchgrünung haben – auch dann, wenn es witterungsbedingt trockener fällt. Dann entstehen noch ein reiner Kunstrasenplatz und eine Kunststofffläche, die multifunktional nutzbar ist.“ Wieder eine Verbindung zur Geschichte des Quartiers: Auch zur Zeit der britischen Besatzung gab es im Norden des Areals ein Naturrasenfeld.



Das spätere Wegenetz ist bereits erkennbar.



Die unterschiedlichen Sportflächen bieten Raum für eine Vielzahl von Sportarten von Boule über Parkour bis hin zum klassischen Fußball.

GEWAPPNET FÜR EXTREMWETTER

Nicht nur die Rasenplätze sind auf Extremwetter eingestellt: Wie im gesamten Quartier sind auch die Sportflächen mit oberirdischen Regenmulden ausgestattet, damit es bei Starkregen verzögerte Abläufe gibt und der Kanal nicht überlastet wird. Eine solche Versickerungsmulde teilt sich der Grüne Trichter an seiner Grenze mit dem bereits

bebauten Teilquartier Wohnen mit Aussicht: „Bei den Tiefbauarbeiten wurden die Mulden ausgehoben und mit Füllboden und Kompost angegedeckt. Später wird eine Wildblumenmischung am Böschungsfuß angesät. Die Regenmulden behalten den Biotop-Charakter.“ Auch die 65 Bäume, die im Herbst im nordöstlichen Bereich neu gepflanzt werden, sind klimaresistent – das bedeutet, sie kommen gut mit Trockenzeiten klar. Der Großteil der Bäume, die später Schatten im Naherholungsgebiet spenden werden, ist aber schon da: „Der Eichenhain war eine der Ausgangslagen für die Planung, sodass wir mit den Bauarbeiten gar nicht erst in den Wurzelbereich der Bäume vorgedrungen sind“, erklärt Filies. „Ich freue mich besonders, dass wir auch den Feldahorn erhalten können: Der sollte ursprünglich gefällt werden, die KonvOY hat die Planung abgeändert und er konnte jetzt integriert werden. Jeder erhaltene Baum ist etwas Gutes.“

WITTERUNGSORIENTIERTER ZEITPLAN

Während die Hardware-Arbeiten im östlichen Bereich mit dem Einbau der Kunststoffflächen im Herbst abgeschlossen werden sollen, startet parallel der westliche Teil. „Wenn man draußen arbeitet, ist man immer vom Wetter abhängig. Wichtig ist, dass wir im Sommer alle Bodenarbeiten erledigen, da mit dem Herbst die Wahrscheinlichkeit für Regen steigt“, erklärt Filies den Zeitplan. „Die Herausforderung sind die lehmhaltigen Böden hier in Gievenbeck. Sie reagieren sehr stark auf Wasser: Nach drei Tagen Sonne sind die Böden betonhart, aber sobald es regnet, werden sie weich. Mit schweren Geräten kann man dann nicht mehr darüberfahren. Das Problem hatten wir im letzten Herbst, weshalb wir erst im Juni weitermachen konnten.“ Wenn die Geräte aber erstmal fahren, kann der Boden recht schnell mit Schotter stabilisiert werden.

SCHOTTER GIBT DEN WEG VOR

Das ist auch der Grund, warum das spätere Wegenetz bereits steht: Über das Schotterbett bewegen sich aktuell die schweren Baugeräte. „Wir stehen also schon auf dem Weg, der später durch

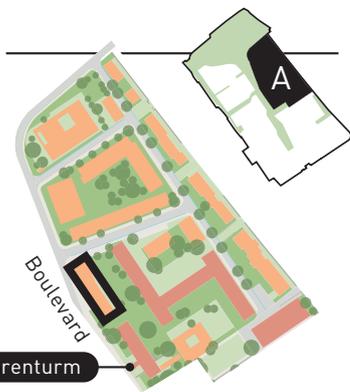


Bei der Planung hat die KonvOY Wert darauf gelegt, so viele der alten Bäume wie möglich zu erhalten.



Freizeitspaß mit Ball und Schläger: Auch den für Münster typischen Speckbrett-Sport können Erholungssuchende im Grünen Trichter ausüben.

die Anlage führen wird“, weiß Filies. Von hier aus wird es Durchstiche in den Grünen Finger geben, der bestehenden Freizeitanlage nördlich des Quartiers. Aktuell trennt beide Flächen ein Zaun, der gleichzeitig als Bauzaun fungiert. „Sobald wir den Zaun entfernen, sind der Erholung keine Grenzen mehr gesetzt.“ ■



Baufeld: Kita-Wohnen (A3.2)
Baufeldgröße: ca. 2.770 m²
Kitaplätze: 70 – 85
Wohnungen: 30
Baubeginn: Juni 2023
Fertigstellung: Ende 2024
Baukosten: 14,5 Mio. EUR

Architekten

MS PLUS ARCHITEKTEN
www.msplus-architekten.de

Bauherr

Wohn + Stadtbau Wohnungsunternehmen der Stadt Münster GmbH
www.wohnstadtbau.de

Kita-Träger

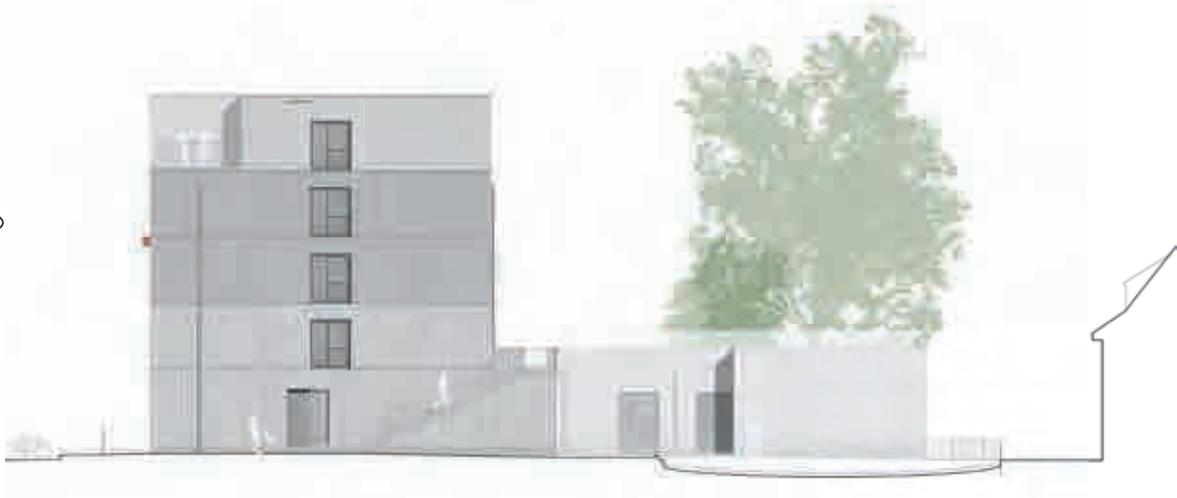
FRÖBEL
www.froebel-gruppe.de

Stellplätze

126 Fahrrad
 (davon 103 in der Tiefgarage)
 18 PKW



Wirtschaftlich sinnvolle Lösung mit Charme: Im Erdgeschoss findet eine Fünf-Gruppen-Kita Platz, darüber entstehen vier Wohnungsgeschosse.



UNTEN KITA – OBEN WOHNHAUS

Räume für die Kleinsten haben im neuen Oxford-Quartier einen ebenso hohen Stellenwert wie bezahlbare Wohnungen. Die KonvoY hat für beides ein Grundstück an zentraler Stelle zwischen Uhrenturm und dem Boulevard hergerichtet. Gemeinsam mit der Wohn + Stadtbau GmbH hat sie ein Konzept für einen Geschosswohnungsbau mit Kita im Erdgeschoss entwickelt. Die Arbeiten für die Fünf-Gruppen-Kita und die 30 Wohnungen sind Anfang Juni gestartet.

Die Kombination von Kita mit Wohnraum ist in erster Linie eine Frage der Flächennutzung: In Münster ist die Nachfrage nach Grundstücken enorm hoch. Gleichzeitig gibt es für Kitas strenge Auflagen, zum Beispiel eine bestimmte

Außenfläche pro Gruppe. Allein aus wirtschaftlicher Sicht ist es sinnvoll, darüber Wohnungen zu errichten. Das städtische Wohnungsunternehmen hat bereits mehrere solcher Kombi-Bauten umgesetzt. Geschäftsführer Stefan Wismann erinnert sich: „Als ich das erste Mal von der Kombination Kita und Wohnen gehört habe, fand ich es sehr spannend. Ich hatte dann das Glück, mit der Bewohnerschaft eines solchen

Projektes sprechen zu können – und alle waren enorm zufrieden: Nicht nur

wegen der Abwechslung, sondern auch, weil sie sich darauf verlassen konnten, dass abends und am Wochenende Ruhe ist.“ Die Erfahrung zeigt: Die Kombination aus Kita und Wohnen ist nicht nur wirtschaftlich sinnvoll, sondern auch in der Praxis ein echter Gewinn.

RAUM IN DIE HÖHE UND TIEFE SCHAFFEN

„Im Hinblick auf den Flächenverbrauch ist es eine nachhaltige Lösung, ein Grundstück mehrfach zu nutzen“, erklärt Projektleiter Walter Hinkenbrandt, der bereits mehrere Projekte dieser Art begleitet hat: „Unseren ersten Kita-Wohnbau haben wir 2014 im Stadtteil Handorf mit 13 Wohnungen umgesetzt.“ Im Oxford-Quartier ist das eine andere Dimension: Über die Fünf-Gruppen-Kita



Die Bagger sind schon angerollt: Ein sogenannter Wurzelvorhang sorgt dafür, dass zwei alte Bäume auf dem Gelände bei den Arbeiten keinen Schaden nehmen.



Bild mit Symbolcharakter: Wo aktuell die Bagger rollen, werden bald Mädchen und Jungen in der neuen Kita spielen.

im Erdgeschoss kommen vier Vollgeschosse, in denen 30 Wohnungen Platz finden, davon elf öffentlich geförderte und 19 frei finanzierte. Auch in die Tiefe wird gebaut: Die Tiefgarage bietet Platz für Autos und Fahrräder und lässt die Stellplätze aus dem Straßenraum verschwinden, sodass die wertvolle Oberfläche anderweitig genutzt werden kann. „Mit diesem Mobilitätsgedanken, der nicht nur das Auto im Blick hat, fügt sich das Projekt gut in die Philosophie des Oxford-Quartiers ein“, hebt Stephan Aumann, Geschäftsführer der KonVOY, hervor. Walter Hinkenbrandt schätzt einen weiteren Vorteil der Tiefgarage: „Die Zufahrt ist über ein Tiefgaragentor geschützt, dort können keine Fahrräder gestohlen werden.“

UNKONVENTIONELLE LÖSUNGEN

Da der gesamte Außenbereich Spielraum für die Kita ist, bleiben keine ebenerdigen Gartenflächen für die Bewohner:innen. Die Lösung: Zusätzliche Grünflächen in der Höhe. Für öffentlich geförderte Wohnungen muss ein Drittel der Grundstücksfläche Garten sein. Diese wurde beim Kita-Wohnen jetzt auf die Dachterrasse verlagert. „Das ist

natürlich aufwendiger und unkonventioneller als ein Garten, aber es hat auch etwas für sich, zum Beispiel Badminton mit Blick über das Quartier zu spielen“, erläutert Stefan Wismann.

KINDERGECHE ARCHITEKTUR

Im Erdgeschoss ist die Konzeption des Neubaus speziell auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet: Man erreicht den Eingang der Kita von der zentralen grünen Achse des Quartiers. Zwischen Boulevard und Kita ist ein kleiner Platz geplant, die sogenannte Kiss-and-Ride-Zone. Hier verabschieden sich die Kinder von ihren Eltern. Dahinter liegen große Außenspielflächen, und ein Anbau bildet einen Übergang zum benachbarten Bestandsbau, in dem ebenfalls Wohnraum entstehen wird.

SELBSTBEWUSST IN HISTORISCHER UMGEBUNG

Trotz der Lage direkt neben dem markanten Uhrenturmgebäude war schon im Masterplan der Konversion ein fünfgeschossiges Gebäude vorgesehen. Das Grundstück hat aufgrund seiner Lage am Knick des Boulevards, der zentralen

Erschließungsstraße, einen besonderen Einfluss auf die Gesamtwirkung des Quartiers. Der Neubau zeigt selbstbewusst, dass nicht immer die architektonische Sprache der bleibenden Bestandsgebäude gewählt werden muss. Das Ensemble aus Alt und Neu wird später den Charakter des Quartiers prägen. Mit Neubau in denkmalgeschützter Umgebung kennen sich die MS PLUS ARCHITEKTEN, die die Ausschreibung gewonnen haben, bereits gut aus: Das Architekturbüro errichtet eine Straße weiter zwei Wohnhäuser in Holzmodulbauweise (mehr im Oxford-Magazin Nr.5).

ZUKUNFTSPERSPEKTIVE FÜR DIE BAUMWELT

Zusätzlich ist das Projekt Kita-Wohnen vorbildlich nachhaltig: Aktuell wird mit Hochdruck an einer DGNB-Zertifizierung in Silber für den Holz-Hybridbau gearbeitet. Darüber hinaus werden alle Dachflächen begrünt und auf Photovoltaik gerüstet. Durch eine Kooperation mit den Stadtwerken Münster GmbH wird die Fläche Teil des Mieterstrommodells. Max Delius erklärt, dass das Wohnungsunternehmen Chancen nutzt, die eigentlich nicht vorgesehen waren: „Uns war es überaus wichtig, zwei alte Bäume zu erhalten, auch wenn das im Masterplan gar nicht festgelegt war. Die Bäume spenden den Kindern im Außenraum Schatten. Bis ein Baum so hoch



Raum für die Kleinsten hat im Oxford-Quartier einen hohen Stellenwert. Dazu gehört der Bau von vier neuen Kitas.

wächst, dauert es 50 Jahre und mehr.“ Die Bauplanung musste dafür schon ein Jahr vor Baubeginn loslegen: In Feinarbeit wurde um die Bäume ein sogenannter Wurzelvorhang gelegt, der diese während der Bauarbeiten schützt. Für die Zukunft ist ein weiteres Projekt geplant: Unter wissenschaftlicher Begleitung durch die FH Münster werden Neupflanzungen in sogenannte Baumrigolen eingesetzt. Die Erfindung gibt Bäumen im urbanen Raum eine widerstandsfähige Zukunft: Durch die Rigolen erhalten die Wurzelräume ein eigenes System zur Wasserregulierung.

Wenn alles nach Plan läuft, ist der Neubau Ende 2024 abgeschlossen. Im Januar 2025 können nach 18 Monaten Bauzeit bereits die ersten Bewohner:innen einziehen und in der Kita die ersten Kinder spielen. ■

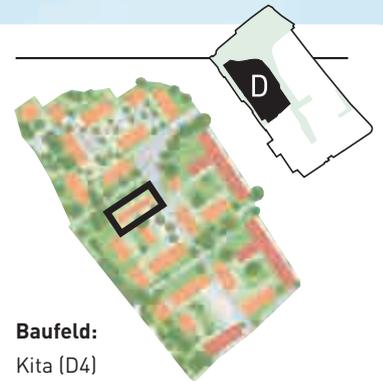
Die Standorte aller Kitas finden Sie auch online: oxfordquartier.de/#lageplan



Für das Projekt Kita-Wohnen sind bei der Wohn + Stadtbau GmbH (v. l.) Walter Hinkenbrandt (Projektkoordinator), Max Delius (Abteilungsleiter Bau und Prokurist) und Stefan Wismann (Geschäftsführer) verantwortlich. Nicht im Bild: Projektkoordinatorin Eva Artmann.

WIESO?

Das Oxford-Quartier erhält eine weitere Kita: Der erste Spatenstich am 25. Mai 2023 gab den Startschuss für den Neubau der Stadt Münster am Sonja-Kutner-Weg. Die Fünf-Gruppen-Einrichtung soll ein Ort der Kommunikation und Teilhabe werden. Martina Büscher, Amt für Immobilienmanagement, und Johannes Steinbring von heimspiel architekten berichten vom Konzept an den Wohnhöfen.



Baufeld:
Kita (D4)
Baufeldgröße:
ca. 2.200 m²
Kitaplätze: 80 – 85

Architekten
heimspiel architekten
Matzken Kampherbeek Part GmbH,
Münster mit Planergruppe GmbH
Oberhausen, Essen
www.heimspielarchitekten.de

Baubeginn Sommer 2022
Fertigstellung August 2024
Bauherr Stadt Münster

Mehr zum Thema:
www.stadt-muenster.de/immobilien/wettbewerbe/ergebnisse-kita-oxford

WESHALB? WARUM?

Im zukünftigen Quartier wird es insgesamt vier Kitas geben, in jedem Teilquartier eine. Wie wird so eine Entscheidung getroffen?

Martina Büscher: Das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien, das die Planung der Kitabedarfe macht, nimmt als Grundlage für die Berechnung die neu hinzukommenden Wohneinheiten. Es gibt bereits die DRK-Kita Hand in Hand mit sechs Gruppen an der Roxeler Straße, die die bereits bestehenden Bedarfe in Gievenbeck deckt. Anhand der geplanten Zuzüge wird berechnet, wie viele Gruppen insgesamt auf dem Gelände benötigt werden. Dabei sind 14 zusätzliche Kitagruppen herausgekommen, die entweder durch die Stadt oder durch die privaten Investoren errichtet werden, die im Zuge der Quartiersentwicklung der KonVOY kommen. Die Überlegung war, diese auf drei neue Standorte über das Gelände zu verteilen. Eine Vier-Gruppen-Kita wird am Meta-Seelig-Weg gebaut, der zweite Standort ist die Grumprichstraße mit der Fünf-Gruppen-Kita und ein weiterer ist hier der Sonja-Kutner-Weg, auch mit einer Fünf-Gruppen-Kita.

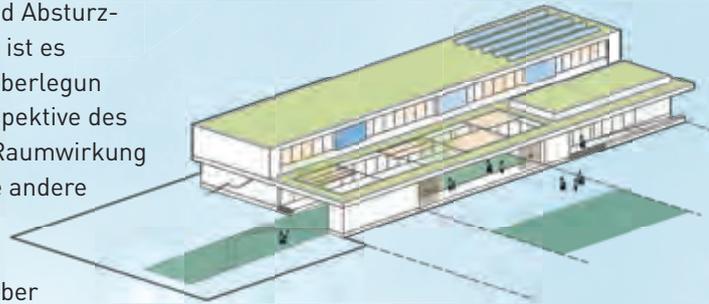
Welche besonderen Anforderungen gibt es beim Bau von Kitas?

Johannes Steinbring: Die Frage muss aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet werden: Zum einen gibt es technische Anforderungen wie beispielsweise erhöhte Sicherheitsstandards im Bereich des Brandschutzkonzeptes oder Treppen und Absturzsicherungen. Zum anderen ist es wichtig, bei planerischen Überlegungen immer wieder die Perspektive des Kindes einzunehmen. Die Raumwirkung für ein kleines Kind ist eine andere als die für Erwachsene. Junge Kinder brauchen Platz für freie Entfaltung, aber auch Bereiche der Ruhe und Geborgenheit. Das erzeugen wir architektonisch über das Material- und Farbkonzept, aber auch über Raumgrößen, -proportionen und -zusammenhänge.

Was sieht das kindgerechte Raumkonzept der Kita an den Wohnhöfen aus?

Johannes Steinbring: Jedem Gruppenbereich ist eine flexible Zone vorgeschaltet. Diese dient einerseits als Bereich für die Übergabephase, andererseits kann sie auch als erweiterter Spielbereich genutzt werden. Wir haben versucht,

einen natürlichen Kanon zu schaffen, und verwenden natürliche Materialien. Das passt auch gut mit dem Konzept des Kitaträgers educare zusammen. Deren Idee ist es, eher weniger Farbe zu verwenden, da die Kinder selbst die Farbe reinbringen und den Raum kreativ mitgestalten können.



Martina Büscher: Die Stadt Münster gibt im Vorfeld ein Raumprogramm mit Anzahl von Räumen und deren Größe vor. Die Aufgabe ist dann, aus diesen Vorgaben und den Rahmenbedingungen wie zum Beispiel dem Zuschnitt des Grundstücks eine maßgeschneiderte Architektur zu entwickeln. Bei dem Entwurf der heimspiel architekten ist unter anderem sehr gelungen, dass der Mehrzweckraum mit dem Foyer und dem Spielhof zusammengeschaltet werden kann, sodass man auch mal einen größeren Raum hat. ■

Martina Büscher arbeitet als Architektin im Amt für Immobilienmanagement in der Fachstelle Konversion und Sonderprojekte. Dort ist sie für städtische Kitas zuständig.

Das Interview in voller Länge finden Sie auf: oxfordquartier.de/interview-buescher-steinbring

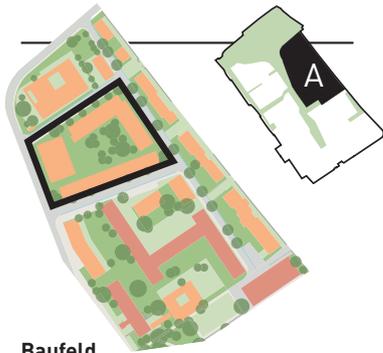


Johannes Steinbring arbeitet bei heimspiel architekten, die mit ihrem Entwurf den Wettbewerb für den Bau der Kita gewonnen haben.



Die Genossenschaftler:innen um Sigrid Bürger (1. v. l.), Sabine Kittel (2. v. l.) und Henner Buchmann (4. v. l.) besuchen schon jetzt gerne das Oxford-Quartier, um den Baufortschritt ihres zukünftigen Zuhauses live zu verfolgen.

VIEL MEHR ALS NUR WOHNRAUM



Baufeld

Wohnen in Gemeinschaft

Baufeldgröße:

ca. 9.000 m²

Geschosse: 3-4

Wohnungseinheiten: 104

Im gemeinschaftlichen Innenhof werden 2.000 Quadratmeter Fläche entsiegelt.



Seit rund zehn Jahren plant die Genossenschaft Grüner Weiler ihr Wohnprojekt „Weiler1 Oxford“ im Oxford-Quartier. Nun wird es ernst: Im Juni starteten die Bauarbeiten. Acht Mitglieder berichten von ihren Beweggründen, Teil dieses Projekts zu werden, und davon, was es bedeutet, genossenschaftlichen Wohnraum für 250 Leute zu planen.

„Wir bauen eine Idee“, fasst es Sigrid Bürger zusammen und erklärt: „Bei konventionellen Baugruppen tun sich

Leute zusammen, die gemeinsam ihre eigenen, oft individuellen Wohnungen bauen wollen. Wir hingegen haben uns zusammengetan, weil wir eine Idee für das Wohnen der Zukunft entwickeln wollten: eine Zukunft, in

der Ökologie und Solidarität die tragenden Rollen spielen. Niemand diskutiert bei uns über die eigene Wohnung.“

An die Gründung der Initiative erinnert sich Henner Buchmann: Als sich die britischen Streitkräfte 2013 zurückzogen und die Stadt Münster einen Bürgerdialog anstieß, waren es anfangs nur drei Paare, die sich mit dem vagen Ziel zusammenschlossen, ein gemeinsames Wohnprojekt zu starten.

Schnell wurde klar, dass sie den Nerv der Zeit getroffen hatten: 2016 fanden sich zur Gründung der Genossenschaft bereits 77 Mitglieder. „Aktuell sind es 450 Menschen, die durch ihre Mitgliedschaft zeigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind!“, betont Henner Buchmann.

Generationenübergreifend für mehr als 250 Menschen

132 Wohneinheiten – davon 70 öffentlich gefördert – mit über 1000 Quadratmetern Gemeinschaftsfläche: Weiler 1 Oxford gehört deutschlandweit zu den größten genossenschaftlichen Projekten seiner Art. „Wir haben uns viele Wohnprojekte im deutschsprachigen Raum angeschaut und gelernt, dass unsere Idee nur generationenübergreifend und in einer gewissen Größenordnung funktionieren wird. Vergleichbare Projekte in Deutschland gibt es in Berlin und in München; in Nordrhein-Westfalen sind wir mit Abstand die größte Genossenschaft“, berichtet Buchmann.

Gemeinsam und solidarisch die Kosten tragen

Die zukünftigen Bewohner:innen selbst bringen durch den Erwerb von Geschäftsanteilen das für den Bau notwendige Eigenkapital auf: frei finanziert 1500 €/m², gefördert mit Wohnberechtigungsschein 1000€/m² bzw. 700€/m². Damit wird jeder, der einzieht, quasi zum Miteigentümer für die Zeit, in der er oder sie im Projekt wohnt. Bei Auszug übernimmt der oder die nächste die Geschäftsanteile. „So entziehen wir Wohnraum der Spekulation,“ erklärt Sigrid Bürger. Nicht jeder hat das Geld für die notwendigen Geschäftsanteile. Deshalb gibt es einen Solidarfonds: Finanziell besser gestellte Mitglieder übernehmen mehr Geschäftsanteile, damit andere weniger oder keine Geschäftsanteile übernehmen müssen. „Natürlich müssen wir auch alle Miete zahlen“, fügt Sabine Kittel hinzu: „Denn Tilgung, Zinsen und laufende Kosten müssen finanziert werden. Aber auch an den Mieten wird niemand verdienen. Sie



Raum für Austausch und Diskussion gibt es bei Grüner Weiler im monatlichen Plenum, im Internet-Forum und in den Arbeitsgruppen bereits jetzt.

werden immer genau an die aktuellen Kosten angepasst.“



Reiner Kuhn

„Älteren Menschen droht heutzutage Einsamkeit: Die Kinder sind irgendwo in der Welt, der Lebenspartner stirbt, der Freundeskreis schrumpft, und dann kommen irgendwann nur noch der Pflegedienst und das Essen auf Rädern. Eine schreckliche Vorstellung! Ich habe nach einer besseren Perspektive gesucht – und den Grünen Weiler gefunden.“



Michaela Schmühl mit Juri

„Ich finde es total schön, dass so viele Kinder in den Weiler einziehen. Juri hat dann auch andere Erwachsene und Kinder als Bezugspersonen. Dass die Kinder zusammen das ganze Gelände erobern können und überall auf Menschen treffen, die sie kennen und die alle ein Auge auf sie haben, finde ich ziemlich cool.“



Monique Massin

„Meine ältere Tochter bekommt ein Apartment nebenan mit eigenem Eingang, mit Bad, aber ohne Kochmöglichkeit. Sie hat also eine gewisse Selbstständigkeit, nimmt aber noch am Familienleben teil. Das Praktische für mich: Wenn sie später auszieht, gebe ich das Zimmer zurück. Ich zahle weniger Miete und andere können es nutzen.“

Wenn Verzicht zu Luxus führt

Ein großes Wohnzimmer mit Kamin, Kinder-Spielzimmer, eine professionelle Küche mit Speiseraum, Wellnessbereich, Textilatelier, Fahrrad- und Holzwerkstatt, Gästezimmer, ein Jugendraum im Keller, Pocket-Park und Dachgarten: In Weiler 1 wird es Gemeinschaftsflächen ohne Ende geben. Das Prinzip dahinter erklärt Buchmann: „Weil unsere Wohnungen kleiner sind als anderswo, können wir uns viele tolle Gemeinschaftsräume leisten. Sozusagen Luxus für alle.“ Die Größe des Projekts hat einen weiteren Vorteil: „Bei der Menge an Leuten ist es nicht schlimm, wenn nicht jeder überall mitmischt“, erklärt Monique Massin: „Es gibt Leute, die kümmern sich um die digitale Ausstattung, andere um Gemeinschaftsräume, und wieder andere veranstalten ein Boule-Turnier“.



Offen ins Quartier: zum Boulevard hin öffnet sich Weiler 1 mit Gemeinschaftsräumen wie der Fahrrad- und Holzwerkstatt sowie dem Ausstellungs- und Veranstaltungsraum.

Dass es neue attraktive Wohnkonzepte für ein solidarisches Zusammenleben braucht, davon ist Bürger überzeugt: „Heutzutage arbeiten beide Elternteile, die Kinder sind ganztägig in Schule und Kita, und alle suchen nach ihrer Work-Life-Balance. Wer will sich dann tatsächlich noch um ein Anwesen kümmern, das im Grunde nur wenig genutzt wird?

Unser Modell passt da viel besser. Zu neuen Lebensentwürfen gehören auch neue Wohnkonzepte.“

Geplant ist ein Wohnungsmix mit Apartments für ein oder zwei Personen, Wohnungen für kleine und große Familien, Cluster-Wohnungen für familienübergreifende Wohngemeinschaften und eine Pflege-WG. „So profitieren die Alten von den Jungen und die Jungen von den Alten. Alleinlebende profitieren von der Gemeinschaft. Familien werden von Alleinleben-

den unterstützt. Wir bauen unser Dorf in der Stadt“, so Henner Buchmann.

Organisieren, mitreden, gestalten

Die AG Garten sucht schon nach Pflanzen für den Garten, während sich die AG Gemeinschaft mit gewaltfreier Kommunikation auseinandersetzt. Die AG Mobilität plant bereits die Vergabe der Stellplätze. „Aktuell gibt es viele Gruppen, die sich mit dem zukünftigen

Zusammenleben beschäftigen“, berichtet Bürger. Währenddessen kümmern sich Vorstand, Steuerung und Baukommission darum, dass es mit dem Bau vorangeht. „Im Vorstand muss man entscheidungs- und auch ein bisschen risikofreudig sein“, meint Buchmann. „Und ein bisschen visionär“, ergänzt Sabine Kittel.

Reiner Kuhn freut sich über die Sonnenstrahlen, die an diesem Nachmittag auf das geplante Quartiersplätzchen am Kiez-Treff fallen: „Wenn mal wieder mein Licht am Fahrrad kaputt ist, kann ich es vor der Fahrradwerkstatt in der Sonne reparieren – großartig!“ Sigridd Bürger schließt sich ihm lächelnd an: „Sie merken: Wir freuen uns alle auf unser neues Zuhause!“

Den gesamten Bericht finden Sie auf: oxfordquartier.de/vorstellung-gruener-weiler

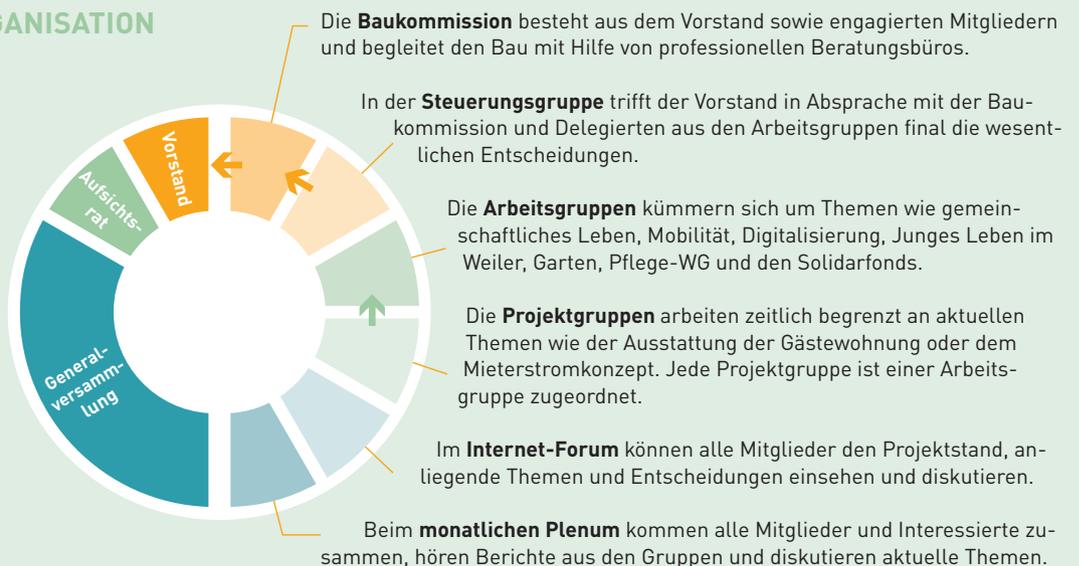


ZIMMER GESUCHT?

Auf der Webseite der Grüner Weiler eG wird tagesaktuell angezeigt, welche Wohnungen noch frei sind: www.gruener-weiler.de

DEMOKRATISCHE ORGANISATION

Genossenschaften haben eine feste Organisations- und Entscheidungsstruktur, die durch die Satzung konkretisiert und durch Vorstand, Aufsichtsrat und Generalversammlung realisiert wird. Inspiriert von der sogenannten soziokratischen Kreismethode gibt es in der Grüner Weiler eG jenseits dieser Struktur Möglichkeiten für alle Mitglieder, sich an der Entwicklung des Projektes zu beteiligen:



ORT OHNE HEIMWEH

AUSSTELLUNG IN DEN ZEITBÖGEN

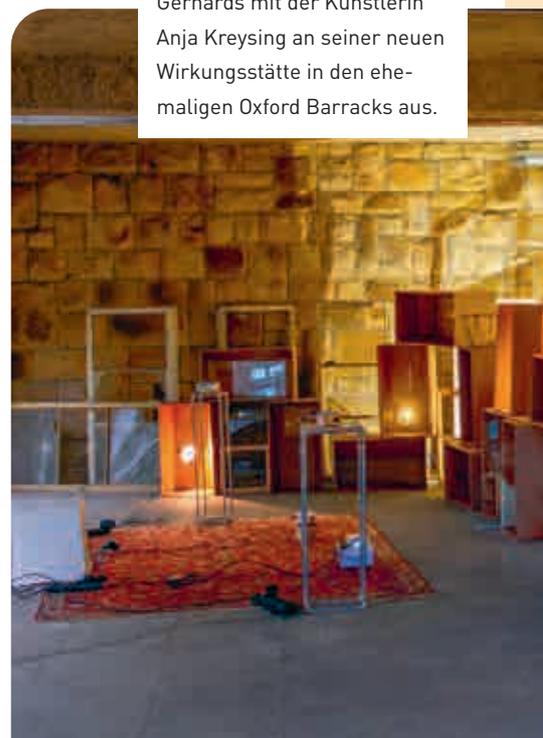
Hallende Schritte in leeren Räumen, Flure und Treppenhäuser, die in verlassene Winkel führen, das Klappern von nicht mehr benutztem Besteck: Es ist ein „Ort ohne Heimweh“, den die beiden Künstler Werner Rückemann und Thomas Gerhards von Anfang August bis Mitte September in den Zeitbögen präsentierten.

Ihren Titel trägt die audiovisuelle Installation nicht von ungefähr, denn: „Es gibt kein Zurück“, unterstrich Rückemann. Die ursprüngliche Wehrmachtskaserne, als Flak-Kaserne im typischen Heimatschutzstil erbaut, wurde nach dem 2. Weltkrieg von britischen Streitkräften genutzt. „Diese Zeitschichten und ihre Relikte sind unmittelbar erkennbar und werfen Fragen an das Gelände und seine Historie auf“, erklärten Thomas Gerhards und Werner Rückemann.

Mit dem Projekt, dessen Videosequenzen mit Ende der Ausstellung noch online zu sehen sind, loteten die Künstler das Kantinegebäude und seine Umgebung aus und verorteten die Räume. Unterstützt wurden sie dabei von Klangkünstlerin und Akkordeonistin Anja Kreyding. Das Ergebnis: Durch Foto-, Film- und Videoausschnitte sowie Audioaufnahmen erhalten die Besucher:innen auf unterschiedlichen Ebenen einen Eindruck von den Räumlichkeiten.

Die Frage nach Vergangenheit und Wandel der früheren Oxford Barracks begleitet das Künstler-Duo nicht zuletzt, weil es in der alten Mannschaftskantine ein künstlerisches Zuhause gefunden hat. ■

Projektion und Reflexion: Einen „Ort ohne Heimweh“ lotete das Künstler-Duo Werner Rückemann und Thomas Gerhards mit der Künstlerin Anja Kreyding an seiner neuen Wirkungsstätte in den ehemaligen Oxford Barracks aus.



Videosequenzen
auf YouTube:

[www.youtube.com/
watch?v=yvsrD920Hml](https://www.youtube.com/watch?v=yvsrD920Hml)



VOM SPIEL MIT DEN GRENZEN

Theaterinstallation Oxford Spacebase arbeitet Geschichte auf ganz eigene Weise auf



STAND! LEFT! QUICK MARCH! Die Zuschauer:innen von Oxford Spacebase werden durch den Uhrenturm und die Zeit der Kaserne geführt. Bei der gemeinsamen Marsch-Übung werden sie sogar selbst Teil des Theaterstücks.



Die Theaterinstallation Oxford Spacebase spielt mit Grenzen: denen zwischen der Zeit heute und damals, als die Kaserne noch militärisch genutzt wurde. Sie spielt aber auch mit den Grenzen des Theaters: Der künstlerische Leiter Till Wyler von Ballmoos hat zusammen mit einem internationalen Team kein Schauspiel inszeniert, sondern einen spannungsreichen Dreiklang aus Kunstinstallation, Führung und Mitmachtheater geschaffen, der nicht zuletzt die Grenzen zwischen Schauspieler:innen und Publikum verschwimmen lässt. Im Juni ging das Rechercheprojekt in die nächste Runde: vor Ort im markanten Uhrenturmgebäude der Oxford-Kaserne.



Perspektivwechsel Durch das historische Treppenhaus gelangt das Publikum unversehens in eine handfeste Kneipenschlägerei.



Erzählen Sie uns doch etwas über Ihre Rolle bei Oxford Spacebase.

Michael Taylor: Der Rundgang durch das Uhrenturmgebäude ist verspielt. Ich fange an als Repräsentant eines Zeitzeugen. Ich spreche live nach, was uns der ehemalige Soldat John über seine Zeit in der Kaserne und in Münster erzählt hat. Danach geht es recht schnell mit einer Änderung des Charakters weiter: Beim Exerzierplatzmanöver und Einüben der Drillkommandos bin ich nicht mehr John, sondern irgendein Soldat. Und auch wenn ich Karaoke mache, bin ich nicht John. Ich weiß nicht, ob er jemals Duran Duran gesungen hat (lacht). Meine Rolle ist also eher eine flexible Repräsentation von britischen Soldaten.

Die Zuschauer:innen konnten während der Führung mit den Schauspieler:innen interagieren. Wie war das für Sie?

Michael Taylor: In fast jeder Vorstellung haben mir Zuschauer Fragen zu meiner Zeit als Soldat gestellt: ob ich noch in Münster lebe oder ob ich noch mit meiner Frau verheiratet bin. Beim ersten Mal war ich noch sehr überrascht: Ich habe nicht erwartet, dass unsere Aufführung so echt wirkt, dass ich mit einem Soldaten verwechselt werden könnte. Ich wusste erst nicht, wie ich reagieren sollte. Als die Fragen immer wieder kamen, wurde mir klar: Ich bin diese Person. Und dann habe ich angefangen, die Geschichte von John weiter-

Ungewöhnlich ist schon der Einlass. Die Frau, die die Besucher:innen begrüßt und den Rundgang durch das Gebäude leiten wird, erklärt die wichtigste Regel: Sie allein öffnet die verschlossenen Türen, die nicht nur Räume voneinander trennen, sondern jeweils ganz neue Kapitel eröffnen. Mal finden sich die Teilnehmer:innen im Gleichschritt auf einem Exerzierplatz wieder, mal mitten in einer Kneipenschlägerei, dann wieder in einem Feldlager im Nahen Osten. In einem Raum hängen Zeitungsartikel und Fotos, in einem anderen liest eine Kriegswitwe des Zweiten Weltkrieges aus dem Briefwechsel mit ihrem Mann an der Front vor. Die Schauspieler:innen agieren dabei so authentisch in ihrer Rolle, dass das Publikum stellenweise vergisst, sich in einer Theatervorstellung zu befinden.

Wieder mit dabei bei der Koproduktion zwischen Ballmoos Productions und dem Theater im Pumpenhaus: Michael Taylor. Im Projekt Oxford Spacebase schlüpft der gebürtige Kanadier und Opernsänger in die Uniform eines britischen Soldaten.

zuerzählen (lacht). Ich weiß glücklicherweise relativ viel über John als Person.

Wie hat Ihre Rolle Ihre eigene Perspektive auf das Thema verändert?

Michael Taylor: Meine Augen und Ohren sind jetzt für das Thema geöffnet. Zum Beispiel war ich in der Zwischenzeit in Kanada und habe militärische Lieder gehört. Es ist interessant zu beobachten, wie solche Kulturgüter in der Tradition weiterleben. Und es war besonders spannend zu lernen, was im vergangenen Jahrhundert auf dem Areal passiert ist. Man erwartet nicht die kleinen Details der Geschichte. Man hat bestimmte Bilder im Kopf, von marschierenden Soldaten oder von Panzern. Aber damit konfrontiert zu werden, dass Leute in der Kaserne gelebt und ihre persönliche Beziehung zu dem Ort haben, setzt den Ort in einen Kontext, der über die reine Architektur hinausgeht. ■



Bewegend Eine Kriegswitwe liest den Briefwechsel mit ihrem Mann an der Front vor.

Das gesamte Interview lesen Sie auf: oxfordquartier.de/interview-michael-taylor



Michael Taylor
Täuschend echt verkörpert der Opernsänger bei Oxford Spacebase einen britischen Soldaten.

Das passiert im Quartier

Mit jedem Magazin rücken wir auf unserem Zeitstrahl um viele kleine und große Zwischenschritte weiter, immer näher zum Ziel, der Fertigstellung des Quartiers. Dabei werden die sprichwörtlichen Meilensteine allmählich zu tatsächlichen Steinen.

GESTERN

- 12/2022** ● Erstbezüge der ersten Wohnungen der Wohn + Stadtbau
- 04/2023** ● Fertigstellung Bau Retentionsbodenfilter östlich des Oxford-Quartiers

HEUTE

- seit 02/2023** ● Herstellung der nordöstlichen Grünflächen (Grüner Trichter) und Anlage von Sport- und Freizeitanlagen
- bis 11/2023** ● Abschluss der Baureifmachung von Baufeldern im südwestlichen Bereich
- seit 05/2023** ● Bau der städtischen Kita am Sonja-Kutner-Weg
- seit 07/2023** ● Beginn Hochbau Grüner Weiler eG und Kita-Wohnen
- bis 03/2024** ● Fertigstellung Hochbau Wohnen mit Aussicht
- bis 12/2023** ● Städtebauliche Neuplanung Nordseite Simonsplatz

MORGEN

- ab 11/2023** ● Baubeginn Erschließung Roxeler Straße
- ab 01/2024** ● Beginn der Herstellung der nordwestlichen Grünflächen (Grüner Trichter)
- ab 02/2024** ● Beginn Hochbau KliQ-Baugruppe
- bis 05/2024** ● Fertigstellung der nordöstlichen Grünflächen (Grüner Trichter)
- bis 06/2024** ● Beginn Hochbau Moxie

2030 ● Geplante Fertigstellung des Quartiers



Während die sechs Wohnhäuser im Norden des Baufeldes „Wohnen mit Aussicht“ schon fertig sind, befinden sich die drei südlichen Gebäude aktuell noch im Bau. Anfang 2024, nach knapp drei Jahren Bauzeit, sind alle 161 Wohnungen bezugsfertig.

Herausgeber
KonvoY GmbH
Albersloher Weg 33
48155 Münster

V.i.S.d.P.
Stephan Aumann

Wir freuen uns über Feedback, Anregungen, Fragen.
Telefon: 0251 492-7033
Mail: info@konvoy-muenster.de

Konzept und Layout
Kopfkunst, Agentur für Kommunikation GmbH,
Münster

Text und Redaktion
Lena Wobido

Druckerei
LUC GmbH, Greven

gedruckt auf 100% Recyclingpapier



Das Magazin und alle in ihm enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung der KonvoY GmbH nicht zulässig.

Bildnachweise

- © Alina Kohn, Kopfkunst: Titel, Seite 2., Seite 4 o., Seite 5 m., Seite 6, Seite 7 (3x), Seite 8 (2x), Seite 11 u., Seite 13 l., Seite 14 u., Seite 16 o., Seite 17 (4x), Seite 22 o.
- © Paul Metzdorf: Seite 3 (Aumann), Seite 4 u., Seite 15 u., Seite 22 u.
- © Amt für Kommunikation Münster: Seite 3 (Lewe, Denstorff)
- © Michael Ibraheem, Kopfkunst: Seite 4 m., Seite 9 (2x), Seite 11 o. (3x),
- © iStock, Wirestock: Seite 5 o., Seite 13 r.
- © Thomas Gerhards: Seite 5 m., Seite 19 (2x),
- © Sandra Hoffstedde, Kopfkunst: Seite 5 u., Seite 20 l., Seite 21 m.
- © Wohn+Stadtbau GmbH: Seite 7 u., Seite 12
- © Adobe Stock, Halfpoint: Seite 14 o.
- © heimspiel architekten Matzken Kampherbeek PartGmbH und Planergruppe GmbH: Seite 15 o.
- © Grüner Weiler eG: Seite 16 u., Seite 18
- © Erich Saar: Seite 20 r. (3x), Seite 21 l. und u.
- © Drees & Sommer SE: Seite 23
- © KonvoY GmbH: Seite 24



WÄRMEWENDE IM QUARTIER

Die vier Heizkessel im Keller des ehemaligen Gemeinschaftszentrums versorgten einst die Kaserne mit Wärme. Zur Konversion des Kasernengeländes in ein zukunftsfähiges Wohnquartier gehört auch die Modernisierung der Energie- und Wärmeversorgung. In Zukunft wird das Areal an das Fernwärmenetz der Stadtwerke Münster angeschlossen sein – die Heizkessel sind Relikte aus einer anderen Zeit.



ZEITBÖGEN

EIN RAUM FÜR IHRE IDEEN

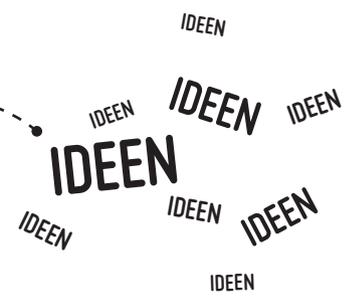
Das charakteristische Gebäude am Eingang des Quartiers ist geöffnet! Durch seine exponierte Lage an der Roxeler Straße und die großen, lichtdurchfluteten Arkadenfenster wird der Projektraum zum Schaufenster für das Quartier.

Alle Bürger:innen sind dazu eingeladen, Ideen vorzuschlagen, wie der Ort temporär oder auch längerfristig genutzt werden kann.

Der kleine Projektraum mit Vorplatz bietet viele Möglichkeiten:

- Ausstellungen von Schulklassen, Künstler:innen oder aus der Wissenschaft
- Flohmärkte oder Pop-up-Läden
- Foodtrucks auf dem Vorplatz
- Kreativ-Workshops

Sie haben eine Idee?
Schreiben Sie uns oder rufen an!
Tel: 0251 492-7034
E-Mail: info@konvoy-muenster.de



OXF ORD

DAS MAGAZIN

NICHTS MEHR VERPASSEN

**Das Oxford-Magazin im Abo –
kostenlos und digital.**

Jetzt auf der Website buchen:
oxfordquartier.de/magazin

